

Konzeption

Waldorfkindergarten Sonnenweg Hude

Erstellt von folgenden Mitarbeiterinnen:

Ruth Krumkamp, Imke Engelhardt, Daniela Frerichs, Astrid Przysucha und Annika Schweter unter Mitarbeit von Janneke Hüniger im Jahr 2020

Überarbeitete Version vom Juni 2024

Inhalt

I Allgemeiner Teil

1. Leitbild	1
2. Die (erwachsenen) Menschen in unserem Waldorfkindergarten	1
2.1. Die Pädagoginnen	1
2.1.1 Betreuungsschlüssel	2
2.1.2 Arbeit im Team	2
2.1.3 Integrationsangebote	2
2.1.4 Innere Einstellung	2
2.2. Weitere Mitarbeiterinnen im Waldorfkindergarten	2
2.2.1 Kindergartenleitung	2
2.2.2 Buchhaltung	3
2.2.3 Küche und Hauswirtschaft	3
2.2.4 Hygiene	3
2.2.5 Praktikant*innen, Auszubildende und Bundesfreiwilligendienstleistende	3
2.3. Die Eltern: Ihr Platz in unserem Kindergarten	3
2.3.1 Hausbesuche	3
2.3.2 Eingewöhnung	4
2.3.3 Elternabende	4
2.3.4 Elternmitarbeit in Gremien	4
2.3.5 Elternmitarbeit in Haus und Garten	4
2.3.6 Weitere Angebote für Eltern	4
3. Unsere Gruppenangebote	5
3.1. Die Kindergartengruppe	5
3.2. Die Krippe	5
3.3. Eltern-Kind-Gruppe(n)	5
4. Unser Waldorfkindergartenhaus und – garten	6
4.1. Unser Haus	6
4.1.1 Die Räume der Kindergartengruppe	6
4.1.2 Die Räume der Krippe	6
4.1.3 Mehrzweckraum	6
4.1.4 Weitere Räume	7
4.2. Unser Garten	7
5. Aspekte der pädagogischen Arbeit	8
5.1. Erziehungsgrundlagen im Waldorfkindergarten	8
5.2. Sprachförderung /Sprachkompetenz	9
5.3. Erwerb von Medienkompetenz	9
5.4. Dokumentation der pädagogischen Arbeit	9
5.5. Ernährung	10

5.6. Umgang mit Krankheiten und Unfällen	10
5.7 Unsere Schließzeiten/ Ferien	10
6. Organisatorisches	11
6.1. Trägerverein und Vorstandsteam	11
6.2. Unser Prinzip der Selbstverwaltung und die Initiativwerkstatt	11
6.3. Leitfaden für Konflikte	11
6.4. Qualitätssicherung	12
6.5. Reinigung und Pflege von Haus und Garten	12
7. Nachhaltigkeit, Ökologie und Fairtrade	12
8. Netzwerke und Öffentlichkeitsarbeit	12
9. Gesetzliche und andere Rahmenbedingungen	13
9.1. UN-Kinderrechtskonvention	13
9.2. Soziales Gesetzbuch (SGB) VIII: Kinder- und Jugendhilfe	13
9.3. Niedersächsisches Kindertagesstätten Gesetz (KiTaG)	14
9.4a Orientierungsplan für Kindertageseinrichtungen in Niedersachsen	14
9.4b Richtlinien der Waldorfvereinigung der Kindergärten in Niedersachsen	14
9.5. Rahmenbedingungen für den Übergang in die Schule	18
II Konzepte der einzelnen Betreuungsangebote	18
10. Die Kindergartengruppe	18
10.1. Tages- Wochen- und Jahresrhythmus	18
10.1.1 Tagesablauf der Kindergartengruppe	19
10.1.2 Sich wiederholendes Wochengeschehen	20
10.1.3 Der Jahresrhythmus	20
10.2. Besondere Elemente der Waldorfpädagogik in der Kindergartengruppe	20
10.2.1 Schwerpunkt Freispiel	20
10.2.2 Unser Waldtag	21
10.2.3 Wandern	21
10.3 Künstlerische Angebote in der Kindergartengruppe	22
10.3.1 Eurythmie	22
10.3.2 Malen mit Wachsmalstiften und Aquarellfarben	22
10.3.3 Kneten mit Bienenwachs, Ton und anderen Materialien	22
10.3.4 Puppenspiel	23
10.4 Die Mahlzeiten	23
10.4.1 Frühstück	23
10.4.2 Mittagessen	24
10.5. Ausflüge der Kinder zum Bauernhof	24
10.6. Gesundheit und Körperpflege	24
10.7. Vom Kindergarten in die Schule – das letzte Kindergartenjahr	24
11. Die Krippe	25

11.1.1 Die Eingewöhnung	25
11.1.2 Die Rolle der Erzieherin/ des Erziehers	26
11.1.3 Der Aufbau einer sicheren Beziehung	26
11.2. Weitere pädagogische Schwerpunkte	26
11.2.1 Das Erschaffen einer friedvollen, anregenden Umgebung	26
11.2.2 Bewegungsentwicklung	27
11.2.3 Sprachentwicklung	27
11.2.4 Lernen und Denkentwicklung	27
11.2.5 Die Verbundenheit mit der Natur	28
11.2.6 Das Prinzip der Achtsamen Pflege	28
11.3 Tagesablauf	28
12. Die Eltern-Kind-Gruppe	29
13. Abschlussgedanken	29

I Allgemeiner Teil

1 Leitbild

Unser Kindergarten im Sonnenweg arbeitet nach den Grundsätzen der Waldorfpädagogik. Diese gründen sich auf dem Menschenbild von Rudolf Steiner und wurden aus genauer Beobachtung und Erforschung des Wesens des Kindes entwickelt. Die Waldorfpädagogik hat einen ganzheitlichen Anspruch. Körper, Seele und Geist werden in der Arbeit gleichermaßen angesprochen. Entsprechend den verschiedenen Entwicklungsstufen werden die Kinder ganzheitlich an das unmittelbare, tätige Leben herangeführt.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das KIND, das als Geschenk zu uns kommt. Die Bedürfnisse der Kinder haben sich trotz allem Wandel nicht geändert: Sie brauchen Geborgenheit, liebevolle Hülle und einen geschützten Freiraum, in dem sie sich individuell entwickeln können. Für den Erwachsenen erwächst daraus die Aufgabe, die Lebenswelt der Kinder zu erfassen und das Umfeld so zu gestalten, dass diesen Bedürfnissen entsprochen werden kann. Jedes Kind soll während seiner Kindergartenzeit mit Liebe, Freude, Humor und Bejahung begleitet werden.

Jedes Kind zeigt sich als Individuum mit dem ihm eigenen Schicksal, den eigenen Fähigkeiten und Bedürfnissen. Unser Anliegen ist es, jedes Kind in seiner Individualität zu unterstützen und zu fördern.

Ausgehend davon, dass ein Erziehungsprozess im waldorfpädagogischen Sinn immer auch ein Heilungsprozess ist, verstehen wir die gemeinsame Betreuung aller Kinder im inklusiven Sinne.

Im Sinne der Inklusion steht das Gruppenleben, das soziale Miteinander der Kinder und die Pflege des Gemeinschaftslebens im Vordergrund.

Schwerpunkte des kollegialen Zusammenhalts sind der vertrauensvolle Umgang miteinander und das Schaffen verlässlicher Beziehungen. Die grundsätzliche Auseinandersetzung in allen Aspekten der pädagogischen Arbeit fördert die Fähigkeit zum Dialog und die Entwicklung des Einzelnen in der Gemeinschaft.

Es ist uns ein Anliegen, kulturelle und religiöse Grundwerte gegenwartsbezogen zu wahren und zu pflegen. Dabei achten wir die Würde und Freiheit eines jeden Menschen und legen Wert auf unsere politische Unabhängigkeit.

Bei den im Kindergarten entstehenden Aufgabenfeldern ist uns der weltoffene, undogmatische und zukunftsorientierte Umgang mit diesen Grundlagen wichtig.

Mut, Initiativekraft und Begeisterungsfähigkeit sind Antrieb, unsere Ziele zu erreichen und gesellschaftsverändernd zu wirken.

Wir sind ein Ort der Entwicklung für Kinder und Erwachsene.

2. Die (erwachsenen) Menschen in unserem Waldorfkindergarten

2.1 Die Pädagoginnen

Die Kinder der Kindergartengruppe und in der Krippe werden von Fachkräften betreut. Jede Eltern-Kind-Gruppe wird von einer in der Waldorfpädagogik erfahrenen Übungsleiterin betreut.

2.1.1 Arbeit im Team

Das Team der einzelnen Gruppen trifft sich wöchentlich bzw. als Gesamtteam des Kindergartens alle 4 Wochen, um pädagogische und organisatorische Themen zu bewegen. Schwerpunkt bildet dabei die pädagogische Grundlagenarbeit nach Rudolf Steiner und die Kinderbesprechung/-konferenz.

Unser Team nimmt laufend an aktuellen Fortbildungsveranstaltungen teil. Bei Bedarf findet Supervision statt und wird waldorfpädagogische Fachberatung zu bestimmten Themen der täglichen Arbeit mit den Kindern genutzt, beispielsweise zu "Aufräumen" oder aktuell "Krippenplanung".

Das Team arbeitet im Kindergartenorganismus in Zusammenarbeit mit dem Vorstand, der Leitung und den Eltern.

Die Mitarbeiterinnen vertreten sich bei Notwendigkeit eigenständig.

2.1.2 Integrationsangebote

Eine Mitarbeiterin des pädagogischen Teams ist Heilpädagogin und Kunsttherapeutin. Somit können wir neben der regulären Betreuung bei Bedarf individuelle Therapien für Integrationskinder anbieten.

Auf der Grundlage des menschenkundlichen, pädagogischen Verständnisansatzes, dass jeder Erziehungsprozess ein Heilungsprozess im weitesten Sinne ist, können hiermit den Kindern gezielte Hilfen in Entwicklungskrisen oder auch bei konstitutionellen Schwierigkeiten und anderen Beeinträchtigungen gegeben werden.

Für Integrationskinder stellen die Therapien im Rahmen der heilpädagogischen Arbeit eine gezielte Unterstützung dar. Für die anderen Kinder sind die jeweiligen Therapien im Sinne einer Entwicklungsbegleitung und -unterstützung zu verstehen.

2.1.3 Innere Einstellung

Konzeptionelle Ausführungen zu der inneren Einstellung unserer Mitarbeitenden finden sich in unserem Gewaltschutzkonzept und können dort eingesehen werden.

2.2 Weitere Mitarbeiterinnen im Waldorfindergarten

Um in der täglichen Arbeit jedem genug Raum für die wesentlichen Dinge seiner Arbeit zu schaffen, sind neben den Mitarbeiterinnen des pädagogischen Teams und den Vorstandsmitgliedern weitere Menschen in unserem Waldorfindergarten beschäftigt.

2.2.1 Kindergartenleitung

Die Kindergartenleitung liegt aufgrund der freien Trägerschaft durch unseren Verein beim Vorstand. Die Mitglieder des Vorstandes arbeiten ehrenamtlich, was sich in den Anforderungen der heutigen Zeit regelmäßig als nicht ausreichend erweist. Zuständigkeiten, Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Vorstandes im Leitungsbereich sind deswegen an hauptamtliche Mitarbeiterinnen delegiert.

2.2.2 Buchhaltung

Buchhaltung, Rechnungswesen und Lohnwesen werden von einer weiteren Mitarbeiterin betreut. Diese ist einmal pro Woche im Kindergarten.

2.2.3 Küche und Hauswirtschaft

Der Kindergarten beschäftigt eigene Mitarbeiterinnen für die tägliche frische Zubereitung des Mittagessens und die tägliche Reinigung unserer Räumlichkeiten nach der Betreuungszeit. Die anfallende Wäsche wird ebenfalls von den Mitarbeiter*innen gewaschen und getrocknet.

2.2.4 Hygiene

Für alle Fragen und Aufgaben rund um die Hygiene hat der Vorstand eine Mitarbeiterin zur Hygienebeauftragten benannt. Diese erarbeitet Hygienepläne, achtet auf deren Aktualität und prüft regelmäßig die Umsetzung.

*2.2.5 Praktikant*innen, Auszubildende und Bundesfreiwilligendienstleistende*

Unser Kindergarten bietet in der großen Gruppe die Möglichkeit, ein Schulpraktikum zu absolvieren. Dabei wird der Kindergartenalltag erlebbar. Neben dem Kümern um die Kinder können im Verlauf des Praktikums kleine Arbeiten unter Begleitung durch die Praktikumsanleiterein selbständig durchgeführt werden.

Außerdem dürfen wir regelmäßig Auszubildende bei uns begrüßen, welche durch eine Fachkraft angeleitet werden. Darüber hinaus ist es möglich, bei uns einen Einsatz im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes zu leisten.

2.3 Die Eltern: Ihr Platz in unserem Kindergarten

Die Verbindung von Elternhaus und Kindergarten schafft für die Kinder einen ganz besonderen Ort. Wir möchten deswegen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft bilden und ihnen Möglichkeiten der Elternarbeit im und für den Kindergarten anbieten.

Mit Elternarbeit meinen wir das gemeinsame Pflegen, Mitarbeiten, Mitdenken und Verantwortung übernehmen in unserem Kindergarten. Erst wenn die Eltern die Möglichkeit haben, Verantwortung zu übernehmen, wird der Kindergarten auch ihr - und damit unser aller - Kindergarten.

Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft wollen wir gemeinsam die Kinder auf ihrem Entwicklungsweg begleiten. Die Erziehungspartnerschaft gestaltet sich in unserem Kindergarten durch verschiedene Formen der Zusammenarbeit:

2.3.1 Hausbesuche

Auf Wunsch bieten wir jedem Elternhaus vor Eintritt in unsere Krippe oder den Kindergarten einen Hausbesuch an. Dieser stellt eine erste Verbindung zu unserer Einrichtung her und bietet eine gute Basis für die Beziehung zu den neuen Bezugspersonen.

2.3.2 Eingewöhnung

Jedes Kind wird individuell in Absprache mit den Eltern in unserem Waldorfkindergarten aufgenommen.

Die Eingewöhnung der neuen Kinder erfolgt in Anlehnung an das "Berliner Modell" und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

In die Kindergartengruppe dürfen die neuen Kinder schon vor Beginn des Kindergartenjahres hineinschnuppern. In den letzten Wochen des Kindergartenjahres begleiten oft ein zukünftiges Kind mit einem Elternteil die Kindergartengruppe montags in den Wald. So findet ein erstes Kennenlernen zwischen der neuen Familie und der bestehenden Gruppe statt und die Vorfreude auf die Kindergartenzeit steigt.

2.3.3 Elternabende

Elternabende sind sehr gemeinschaftsbildend und die Eltern haben die Möglichkeit, sich als Gruppe wahrzunehmen und sich auszutauschen. Von den Erzieher*innen wird ein pädagogisches Thema vorgestellt und mit den Eltern zusammen weiter erarbeitet. Es finden auch gruppenübergreifende, themenspezifische Elternabende statt, z. B. "Einstimmung auf die Jahresfeste" oder "Schulreife".

2.3.4 Elternmitarbeit in Gremien

In der Kindergartengruppe und in der Krippe werden Elternvertreter*innen gewählt, welche intern bestimmte organisatorische Aufgaben übernehmen, in der Initiativwerkstatt mitarbeiten und im Elternrat der Gemeinde vertreten sind.

2.3.5 Elternmitarbeit in Haus und Garten

Unser Kindergarten hat weder Hausmeister noch Gärtner. Um die meisten der anfallenden Arbeiten kümmern die Eltern sich selbst, führen Reparaturen am oder im Haus durch, reparieren Möbel und Spielzeug, nähen und stricken bei Bedarf und engagieren sich im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Haus- und Gartentage, um den Garten zu pflegen und zu gestalten sowie das Haus in Ordnung zu halten. Des Weiteren können sich die Eltern für das Legen unserer Kindergartenwäsche einplanen lassen.

2.3.6 Weitere Angebote für Eltern

Außerdem gibt es Kennenlernnachmittage, Telefonate und persönliche Gespräche zwischen Eltern und Erzieher*innen, Elternbriefe, Bastelabende, Basare, gemeinsame Festivitäten, Schulkindgespräche und Elternsprechtage. Weiterhin finden in unserem Kindergarten Vorträge und Veranstaltungen zu verschiedenen pädagogischen Themen mit auswärtigen Referenten statt (Eurythmie, Sinnespflege etc.).

3 Unsere Gruppenangebote

In unserem Kindergarten können Kinder aller Konfessionen und Weltanschauungen ab dem Alter von ca. 1 Jahr bis zur Einschulung aufgenommen werden. Auch die Betreuung von Kindern mit besonderem Förderungsbedarf ist grundsätzlich möglich. Für diese Kinder besteht im Vorfeld einer möglichen Aufnahme Gesprächs- und Klärungsbedarf, um die Bedarfe des einzelnen Kindes und die Angebote unseres Kindergartens aufeinander abzustimmen.

3.1 Die Kindergartengruppe

In der Kindergartengruppe können maximal 23 Kinder ab drei Jahren bis zur Schulreife aufgenommen werden.

Öffnungszeiten:

Kernbetreuungszeit:	Montag-Freitag: 08:00-13:00 Uhr
Frühdienst:	Montag-Freitag: 07:30-08:00 Uhr
Spätdienst mit Mittagstisch:	Montag-Freitag: 13:00-14:00 Uhr

3.2 Die Krippe

Die Krippe ist ein Angebot für Kinder ab einem Jahr bis zum Alter von ca. 3 Jahren. Bis zu 15 Kinder können hier betreut werden.

Öffnungszeiten:

Kernbetreuungszeit:	Montag-Freitag: 08:00-12:00 Uhr
Frühdienst:	Montag-Freitag: 07:30-08:00 Uhr
Spätdienst 1:	Montag-Freitag: 12:00-13:00 Uhr
Spätdienst 2 mit Mittagstisch:	Montag-Freitag: 13:00-14:00 Uhr

3.3 Eltern-Kind-Gruppe(n)

In der Eltern-Kind-Gruppe haben kleine Kinder ab ca. einem Jahr zusammen mit ihren Müttern oder Vätern, liebevoll begleitet von einer Gruppenleiterin die Möglichkeit für ca. 1,5 Std. an einem Vormittag in der Woche in gemütlicher, ruhiger Atmosphäre zu spielen, sich zu bewegen, erste zarte Kontakte zu anderen Kindern zu knüpfen und einfache Fingerspiele und Lieder zu erleben. Währenddessen sammeln die Eltern erste Eindrücke der Waldorfpädagogik.

Bei Bedarf wird eine weitere Eltern-Kind-Gruppe angeboten.

4 Unser Waldorfkindergartenhaus und – garten

4.1 Unser Haus

Unser Kindergarten befindet sich in einer ruhigen Wohngegend. Das Haus hat eine besondere Formgebung und ist überwiegend mit Naturmaterialien erbaut und ausgestattet.

Wo es möglich ist, wird auch im Innenbereich mit natürlichen und ökologischen Materialien gearbeitet. Korkfußböden und Ziegenhaarteppiche geben den Kindern beim Spielen auf dem Fußboden ein warmes und geborgenes Gefühl. Wände und Vorhänge sind in warmen Farben gehalten und wirken harmonisierend. Wand- und Deckenlampen sorgen ebenfalls für eine gemütliche Atmosphäre.

Möbel und Spielzeug sind überwiegend aus Holz.

4.1.1. Die Räume der Kindergartengruppe

Der Gruppenraum gliedert sich in vielfältige Bereiche: Bau- und Werkecke, Schulkindertisch, Mal- und Ankommetisch und Märchenkreis/ Morgenkreis. Letzterer kann bei Bedarf in einen Bewegungsbereich mit Pickler-Spielgeräten und einer Sprossenwand mit Matratzen für die Kinder umgewandelt werden. So bietet der Raum unterschiedliche Möglichkeiten an und hat durch seine Abtrennung mit Spielständern aus Holz auch mannigfaltige Nischen, in die sich die Kinder zurückziehen können.

Zusätzlich gibt es einen kleineren Raum mit einer Puppenecke und einem Kaufladen, den die Kinder selbst aufbauen können. Dieser Nebenraum kann als Rückzugsmöglichkeit für die Kinder dienen.

Im Übrigen steht der Garderobenbereich als Bewegungsraum und der Waschraum als Möglichkeit, mit Wasser zu experimentieren zur Verfügung. Sowohl in der Gaderobe als auch im Waschraum steht jeweils eine Kindertoilette zur Verfügung.

4.1.2. Die Räume der Krippe

Die neu entstandene Krippe befindet sich im Anbau des Waldorfkinder Gartens Hude im Sonnenweg 7 in 27798 Hude. Es gibt einen Gruppenraum mit viel Licht und offener Balkenlage, einen Schlafraum, ein Badezimmer mit integrierter Wickelmöglichkeit sowie einen Garderobenbereich.

4.1.3. Mehrzweckraum

Der Mehrzweckraum ist eher klein. Im Spielbereich ist der Raum mit Spielständern in verschiedene Zonen gegliedert. Unter einem gemütlichen Baldachin finden sich eine Spielküche, Puppenwagen, ein kleiner Tisch mit kleinen Stühlen. Dahinter gibt es eine gemütliche Kuschelecke.

Im helleren Bereich des Raumes steht ein Tisch für gemeinsame Mahlzeiten und zum Malen und Basteln.

Die Kindergartengruppe nimmt hier das pädagogisch begleitete Mittagessen ein.

Zukünftig soll in diesem Raum zusätzlich die Möglichkeit geschaffen werden, Kleingruppenarbeit durchzuführen, beispielsweise mit den Vorschulkindern.

4.1.4 Weitere Räume

Angrenzend an den Mehrzweckraum und versehen mit einem Schwingfenster befindet sich die Küche, in der täglich frisch für die Kinder gekocht wird.

Ausserdem gibt es noch einen Hauswirtschaftsraum, das Erwachsenen-WC und unseren Eingangsbereich, von dem aus es in den Anbau oder in den Kindergartenbereich geht

4.2 Unser Garten

Das Grundstück unseres Kindergartens ist insgesamt ca. 1500 m² groß und als Naturgarten gestaltet. Laubbäume wie Linde, Eiche, Ulme und Ahorn und Obstbäume wie Apfel- und Pflaumenbäume spenden Schatten und Obst. Büsche und Beete sind im Garten verteilt zu finden. Pfefferminze, Melisse, Waldmeister genauso wie Erdbeeren, Blaubeeren und Johannisbeeren gehören in das alltägliche Umfeld der Kinder. Verschiedene Untergründe wie Erde, Sand, Gras und Stein bieten vor allem beim Barfußlaufen im Sommer verschiedenste Sinneserfahrungen.

Der Vorgarten ist eingezäunt, als Bringe- und Abholbereich gestaltet und vom hinteren, ebenfalls eingezäunten Spiel- und Außengelände des Kindergartens durch Tore und eine große geflochtene Weidenhecke abgetrennt. Bereits hier finden sich verschiedene, die Sinne anregende Bereiche, wie verschlungene Wege über Hügel, Baumstämme und Steine zum Balancieren, ein großer Stein zum Klettern und verschiedenste Pflanzen. Ein Fahrradunterstand und Platz für Mülltonnen befinden sich ebenfalls vor dem Haus.

Für Garten- und Spielgeräte gibt es einen Geräteschuppen aus Holz, welcher vom großen Außengelände aus zugänglich ist.

Im hinteren Bereich des Gartens befindet sich das große Außenspielgelände:

Direkt neben der Ausgangstür des großen Gruppenraumes gibt es eine gepflasterte Terrasse mit Außentisch und Sitzbänken, wettergeschützt von einem Sonnensegel überspannt. Angrenzend an diesen Bereich befindet sich eine große Sandkiste und ein kleiner Nutzgarten mit Hochbeeten.

Auf einem großen Erdhügel gibt es einen Wasserspiel- und Matschbereich mit Feldsteinen sowie weiter hinten ein Spielehaus. Im Garten finden sich Schaukeln und Vogelnechtschaukel, Turnstangen, eine weitere kleine, überdachte Sandkiste am Haus, Weidentunnel und andere Verstecke. Die Bäume sind stark, zwischen ihnen können Seile und Slackline gespannt werden. Mit Brettern aus dem Bauholzstapel lassen sich rund um die Baumstämme Hütten errichten. Im hinteren Bereich des Gartens umrundet eine Totholzhecke einen durch eine Segelplane geschützten Sitzkreis, in welchem häufig der Abschlusskreis stattfindet.

Die Krippe hat einen eigenen Bereich im Garten, der mit einer niedrigen Nestschaukel, einer überdachten Sandkiste, einer `Hobbithöhle` und einer Terrasse ausgestattet ist.

Er grenzt direkt an den Bereich für die Kinder der Kindergartengruppe.

Der Garten befindet sich in einem Prozess des stetigen Wandels. Immer wieder wird durch Erzieherinnen und Kinder ein Bereich neugestaltet oder genutzt oder auch während der gemeinsamen Gartentage mit Hilfe der Eltern angelegt.

5 Aspekte der pädagogischen Arbeit

5.1 Erziehungsgrundlagen im Waldorfkindergarten

Im Waldorfkindergarten wird eine Grundlage für Gesundheit, Resilienz und individuelle Willensentfaltung gelegt. Damit das Kind sich in diesem Sinne entfalten kann, ist für uns Pädagogen die Begegnung von Ich zu Ich das Grundmotiv der Erziehung. Voraussetzung dafür ist das Interesse und die Offenheit des Erwachsenen dem Kind gegenüber als begleitender Partner. Der innere Willensprozess des Kindes sollte von der Erzieherin als die dem Kind innewohnende Wahrheit angenommen werden. Es bildet die Umgebung, in der das Kind gesund heranwächst.

Daher sind die Selbstreflexion und der Wille zur individuellen Weiterentwicklung des Erziehers eine wesentliche Grundlage dieser Pädagogik

Daraus ergeben sich folgende Schwerpunkte des pädagogischen Handelns:

Vorbild und Nachahmung

Rhythmus und Wiederholung und

Sinnespflege.

Vorbild und Nachahmung:

Das Kind ist ganz Sinnes- und Willenswesen. Aus diesen Gegebenheiten heraus nimmt es sein Umfeld wahr und handelt entsprechend. Die tätigen Erwachsenen sieht das Kind als Vorbild seines eigenen Tuns.

Durch das Erzählen von Geschichten, Märchen und Puppenspielen wird im Zusammenspiel von Bewegung, Gesten und Sprache ein differenziertes Ausdrucksvermögen erlebt. So werden Lebensfreude und Lernbereitschaft als Grundlage gebildet.

Rhythmus und Wiederholung:

Rhythmus ist das Urprinzip des Lebens. In den ersten drei Lebensjahren ist der Atemrhythmus von besonderer Bedeutung für die gesunde körperliche und seelische Entwicklung des Kindes. Ein gesunder Atemprozess wirkt harmonisierend und soll in den ersten Lebensjahren des Kindes entwickelt werden. Daher wird das Kind bei uns im Kindergarten rhythmische, wiederkehrende, sich wiederholende Abläufe erleben, welche besonderes Vertrauen, Sicherheit und Geborgenheit geben. Die rhythmisierenden Qualitäten zeigen sich in der Zeitgestalt des Tages, der Woche, des Jahres und dem Feiern der christlichen Jahresfeste.

Sinnespflege:

Das Kind ist in den ersten Jahren ganz Sinnesorgan. Es kann in dieser Lebenszeit keine konkreten Unterscheidungen zwischen Innen- und Außenwelt vollziehen. Es ist mit allem seelisch verbunden. Stößt es sich beispielsweise am Tischbein, dann hat das Tischbein dem Kind absichtlich Schmerzen zugefügt. Durch die Pflege der basalen Sinne des Kindes, die es durch die gelebten Rhythmen und die bewusst gestaltete atmosphärische Umgebung erlebt, wie zum Beispiel im Freispiel oder durch einen Reigen, entwickelt sich eine sinnvolle, schützende, einordnende Innen- und Außenwelt im Seelischen des Kindes.

5.2 Sprachförderung /Sprachkompetenz

Eine gute Sprache wird vor allem in der Interaktion mit anderen Menschen erlernt. Wichtigste Grundlagen für die Sprachentwicklung sind die zwischenmenschliche Begegnung in der Kommunikation sowie Bewegung.

In unserem Waldorfkindergarten werden jedem Kind in vielfacher Weise Angebote zum Spracherwerb gegeben. Hiermit ist zunächst nicht die Alltags- und Umgangssprache gemeint, sondern Worte und Sätze, die der Schriftsprache entnommen sind. Diese haben eine wohlüberlegte Wirkung auf das einzelne Kind, beispielsweise im Morgenkreis oder in der Eurythmie. Puppenspiele, Geschichten und Rollenspiele werden verlässlich 4 Wochen lang gesprochen. Das Kind hat die Zeit, alles genau aufzunehmen und kann es nach geraumer Zeit selbst wiederholen.

Bei Bedarf werden wir im Waldorfkindergarten durch eine Fachkraft für Sprachförderung des Landkreises Wildeshausen unterstützt. Sie besucht unsere Einrichtung für einen festgelegten Zeitraum und arbeitet mit den Kindern, welche eine zusätzliche Förderung benötigen.

5.3 Erwerb von Medienkompetenz

Die Voraussetzung, überhaupt Medienkompetenz zu erlangen, ist die Ausbildung der motorischen und sensorischen Fähigkeiten. Die Hände sind schaffende Werkzeuge des Menschen. Sie ermöglichen uns, sich kreativ und verändernd in die Welt zu stellen. Wenn, wie wir es täglich in unserem Kindergarten z.B. im Wald, im Säen von Gemüse und beim Wandern erleben dürfen, das mit einer Begeisterung zur Tätigkeit gepaart ist, so wird das Denken, das Fühlen und das Wollen des Kindes gestärkt.

Gerade in der Kindergartenzeit ist das Kind für alle Sinnesreize empfänglich. Umso mehr gilt es auszusuchen, welche Reize für die Entwicklung des Kindes zuträglich sind. Nur durch prozesshafte, durchschaubare Tätigkeiten und echte Begegnungen lernt ein Kind, sich selbst wahrzunehmen und ist wirksam.

Erst daraus kann ein gesunder Umgang mit Medien entstehen.

Medien sind nicht die Realität, sie vermitteln sie nur in Teilen. Wir haben uns deswegen im Kindergarten dafür entschieden, keinerlei digitale Medien in der Arbeit mit den Kindern zu nutzen. Stattdessen geben wir vielfältige Impulse zur Entwicklung der oben benannten Fähigkeiten.

Trotzdem sind die digitalen Medien aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Die Kinder erleben von klein auf schon im Elternhaus die Nutzung verschiedenster Geräte wie Handy, Tablet und Fernseher sowie zunehmend Arbeitsplätze im Homeoffice mit PC.

Für ratsuchende Eltern zu diesem Thema sind wir gerne ansprechbar und verweisen zudem an dieser Stelle auf mannigfaltige Publikationen aus der Waldorfpädagogik zum Thema Medien.

5.4 Dokumentation der pädagogischen Arbeit

Die professionellen Beobachtungen in der täglichen Arbeit mit den Kindern werden durch die Erzieherinnen regelmäßig dokumentiert.

Wir wenden in unserer Einrichtung die Kinderkonferenz, die begleitende alltagsintegrierte Bildungsdokumentation für Kinder von 1 bis 6 Jahren, kurz Trialog genannt, und bei

besonderem Bedarf den Sprachdokumentationsbogen BASIK an.

Die Kinderkonferenz bietet uns Erzieher*innen in allen Gruppen eine Grundlage für die Elterngespräche und für die Eingewöhnung der Kinder aus der Krippe.

Zukünftig wollen wir an einem sinnvollen Gestaltungsrahmen zum biografischen Portfolio eines jeden Kindes arbeiten, welches nach dem Verlassen des Kindergartens mit nach Hause genommen werden kann.

5.5 Ernährung

Bei der Ernährung ist für uns der Rhythmus der Mahlzeiten der wichtigste Aspekt. Essen heißt, sich mit der Welt zu verbinden und sie aufzunehmen. Dafür braucht es Zeit und Ruhe, die wir den Kindern während der Mahlzeiten, also Frühstück und Mittagessen, geben.

In allen Gruppen achten wir auf eine gesunde und unbelastete Ernährung für unsere Kinder. Die Auswahl der Speisen erfolgt angelehnt an den Getreideplan für die verschiedenen Wochentage aus der anthroposophischen Ernährungslehre. Es werden überwiegend Lebensmittel aus biologisch-dynamischem Anbau verwendet.

Wasser und Tee werden den Kindern zu den Mahlzeiten und auch zwischendurch angeboten. Milch oder Säfte werden als nicht als "Durstlöscher" gereicht, sondern sind bei Bedarf als kleine Zwischenmahlzeit vorgesehen.

5.6 Umgang mit Krankheiten und Unfällen

Für unseren Waldorfkindergarten gelten für kranke Kinder die allgemeinen Regelungen für den Besuch einer Kindertagesstätte. Das bedeutet, dass beispielsweise Kinder mit Fieber oder Durchfall den Kindergarten nicht besuchen dürfen und erst nach einer bestimmten Zeit ohne Symptome wiederkommen dürfen.

Weiterhin regelt das Infektionsschutzgesetz (IfSG) für uns den Umgang mit meldepflichtigen Krankheiten und ist die Grundlage für reguläre und besondere umzusetzende Hygieneregeln.

Bei Unfällen im Kindergarten leisten die Erzieher*innen erste Hilfe. Mit den Eltern gibt es individuelle Vereinbarungen über die Verabreichung bestimmter Arzneien.

5.7 Unsere Schließzeiten/Ferien

Unsere Öffnungs- und Schließzeiten richten sich nach den niedersächsischen Schulferien. Während der Sommerferien hat unsere Einrichtung vier Wochen geschlossen, während der Weihnachtsferien zwei Wochen sowie in Oster- und Herbstferien jeweils die zweite Ferienwoche. Zusätzlich gibt es Schließtage an Brückentagen (beispielsweise am Himmelfahrtstag) sowie an bis zu zwei Tagen im Jahr für Klausurtage des Teams. Alle Schließzeiten werden zu Beginn eines Kindergartenjahres im Jahresplan mitgeteilt.

(Baustelle: Unsere pädagogischen Gründe für die vielen Schließtage (Rhythmus, Pause, Erholung, Salutogenese...)

6 Organisatorisches

6.1 Trägerverein und Vorstandsteam

Der „Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik in Hude e.V.“ als Trägerverein des Kindergartens ist ein eingetragener Verein und besteht seit 1988. Er ist durch Bescheid des Finanzamtes Delmenhorst als gemeinnützig anerkannt.

Mitglied des Vereins kann jede natürliche und juristische Person werden, die die Vereinszwecke als berechtigt anerkennt und sie durch Mitarbeit oder finanzielle Zuwendungen unterstützen will. Mitglieder sind überwiegend aktive oder ehemalige Eltern. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand.

In der Regel besteht das ehrenamtliche Vorstandsteam des Vereins aus derzeitigen und ehemaligen Eltern unserer Kindergartenkinder. Diese kümmern sich in Zusammenarbeit mit Leitung und Buchhaltung um die Verwaltungsarbeit des Trägervereins und des Kindergartens.

Der Vorstand muss aus mindestens 3 Personen bestehen, welche bei der jährlichen Mitgliederversammlung ordentlich gewählt wurden. Die Amtszeit beträgt zwei Jahre. Der Vorstand ist Arbeitgeber und verantwortlich für alle rechtlichen, wirtschaftlichen und organisatorischen Belange des Kindergartens.

6.2 Unser Prinzip der Selbstverwaltung und die Initiativwerkstatt

Der Waldorfkindergarten Sonnenweg ist eine Einrichtung in freier Trägerschaft, die durch die Arbeit aller am Erziehungsprozess Beteiligten getragen wird. Pädagog*innen, Vorstand und Leitung verpflichten sich, dieses Ideal im täglichen Miteinander immer wieder neu zu beleben.

Alle vier Wochen findet die Initiativwerkstatt statt. Sie versteht sich als Arbeitsgremium und als vorbereitendes Entscheidungsgremium in Bezug auf den Kindergartenbetrieb. In diesem Kreis werden wesentliche, den Kindergartenbetrieb und die Vereinsarbeit betreffende Aufgaben und Fragestellungen vorgestellt, besprochen und -wenn möglich - entschieden.

Mitglieder der Initiativwerkstatt sind Mitarbeiter*innen, Vorstand, Leitung und die Elternsprecher*innen. Interessierte können auf Antrag teilnehmen. So kann sich jede*r Einzelne im Verein und in der Elternschaft am Fortbestehen sowie am Wachsen und Gedeihen des Kindergartens aktiv beteiligen und mitverantwortlich sein.

Die Initiativwerkstatt arbeitet nach ihrer Geschäftsordnung. Regelmäßige Themen sind:

- Umsetzung der anthroposophischen Menschenkunde und Welterkenntnis Rudolf Steiners in die praktische Arbeit
- Konzeptionelle Zielsetzungen des Kindergartens erarbeiten und fortschreiben
- Erarbeiten von Schlichtungen bei Konflikten zwischen Eltern, Erzieher*innen und Vorstandsmitgliedern
- Wege zur Qualität erarbeiten

6.3 Leitfaden für Konflikte

Auch in unserem Kindergarten kann es zu Missverständnissen oder Konflikten kommen, da diese immer dort entstehen können, wo Menschen miteinander in Berührung sind. Wir

haben einen Konfliktleitfaden (Beschwerdemanagement) entwickelt, der in einer schwierigen Situation unterstützen soll und im Elternordner im Eingangsbereich des Kindergartens zu finden ist. In diesem Leitfaden wird ein mögliches Vorgehen beschrieben, welches die Wahrnehmung der Konfliktpartner absichert und hoffentlich hilft, konstruktiv gemeinsame Lösungen zu finden.

6.4 Qualitätssicherung

Wege zur Qualitätssicherung sind im Gewaltschutzkonzept des Kindergartens schriftlich festgehalten und können dort eingesehen werden.

7 Nachhaltigkeit, Ökologie und Fairtrade

Wir legen in unserem Kindergarten Wert auf Nachhaltigkeit. Neben den natürlichen und nachwachsenden Materialien, aus denen Möbel und Spielzeug gearbeitet sind, achten wir auch an anderer Stelle darauf, möglichst keinen Kunststoff zu verwenden. Beispielsweise nutzen wir Keramikgeschirr und Trinkgefäße aus Glas oder Keramik. Die Malbretter sind aus Holz.

Bei der Anschaffung neuer Dinge achten wir auf gute Haltbarkeit. Wenn etwas kaputt geht, versuchen wir, es in Eigenleistung zu reparieren.

Für die tägliche Reinigung der Räumlichkeiten verwenden wir ausschließlich ökologische Reinigungsmittel. Die Pflege der Möbel und Oberflächen erfolgt ebenfalls mit Naturprodukten.

Im Bereich des Gartens kommen ebenfalls ausschließlich natürliche Materialien und ökologisch unbedenkliche Mittel (z.B. Dünger) zum Einsatz.

Da die Mahlzeiten jeden Tag frisch vor Ort zubereitet werden, kann die erforderliche Menge gut auf den individuellen Bedarf der Kinder abgestimmt werden. Eine Entsorgung von nicht aufgegessenem Essen in größerem Umfang ist bei uns deshalb nicht erforderlich.

Beim Einkauf von Lebensmitteln achten wir auf die Regionalität der Produkte. Wenn dies nicht möglich ist, sollten die Lebensmittel möglichst fair gehandelt sein.

Wir sind Mitglied der Fairtrade-Initiative in Hude.

8 Netzwerke und Öffentlichkeitsarbeit

Unser Waldorfkindergarten ist Mitglied in der "Vereinigung der Waldorfkindergärten e.V.", dem Dachverband der Waldorfkindergärten in Deutschland. Durch die Mitgliedschaft haben wir u.a. die Möglichkeit, Fachberatung für die vielen Belange unseres Kindergartenbetriebs in Anspruch zu nehmen.

Desweiteren ist unser Verein Mitglied im „Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.“. Dieser Dachverband versorgt uns mit vielen tagesaktuellen Informationen und Fortbildungen für und aus dem Bereich der Kindertagesstätten.

Darüber hinaus sind wir mit anderen Waldorfkindergärten der Region und der benachbarten Bundesländer vernetzt und treffen uns in regelmäßigen Abständen im Rahmen von Regionaltagungen oder Teilregionaltagungen und nachbarschaftlichem

Austausch.

Auf örtlicher Ebene nehmen wir an den halbjährlich stattfindenden Leitungstreffen zwischen allen Kindergarten- und Schulleiterinnen aus Hude sowie einer Vertreterin der Gemeinde teil.

Des Weiteren sind wir auf Gemeindeebene Mitglied des "Arbeitskreises Integration", in welchem ein Austausch zwischen Mitarbeiteri*nnen von Kindergärten, Gemeinde, Jugendamt, Gesundheitsamt und Kinderärzt*innen stattfindet.

Außerdem bestehen für die schulpflichtig werdenden Kindergartenkinder Verbindungen zwischen unserem Kindergarten, den örtlichen Grundschulen und der Freien Waldorfschule Oldenburg.

In der Öffentlichkeit werden wir durch Teilnahme an Veranstaltungen und Festen im Jahresrhythmus wie dem Bürgerfest in Hude und dem Martinsmarkt der Freien Waldorfschule Oldenburg wahrgenommen.

Über besondere Aktionen oder Vorhaben wird regelmäßig in regionalen Zeitungen berichtet.

9 Gesetzliche und andere Rahmenbedingungen

Die gesetzlichen Grundlagen für den Betrieb unseres Kindergartens und unserer pädagogischen Arbeit beruhen vor allem auf folgenden Regelungen:

9.1 UN-Kinderrechtskonvention

Die UN- Kinderrechtskonvention von 1989 definiert Kinder als eigenständige Träger von Rechten (insbes. Artikel 28 u. 29).

Zu diesen Rechten der Kinder gehört das Recht auf eine Erziehung und Bildung, die die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen, körperlichen und sozialen Fähigkeiten zur Entfaltung bringt. Weiter gehört dazu das Recht auf Teilhabe und Beteiligung, auf Gesundheit, auf Schutz vor Gewalt, Diskriminierung und Armut.

Diesem Anspruch der UN- Kinderrechtskonvention wollen wir Rechnung tragen.

Partizipation, Inklusion, die wertschätzende Anerkennung von Unterschiedlichkeit und die konsequente Orientierung an Bedürfnissen eines jeden Kindes sind die Grundprinzipien einer kindgerechten Elementarpädagogik. Diese finden sich auch im Niedersächsischen Orientierungsplan für Kindertagesstätten wieder.

Diesen Prinzipien und Zielen sehen wir uns verpflichtet.

9.2 Soziales Gesetzbuch (SGB) VIII: Kinder- und Jugendhilfe

Das SGB VIII beinhaltet den bundesrechtlichen Rahmen für die Organisation und Gestaltung von Kindertageseinrichtungen. Der Förderungsauftrag für Kinder in der Betreuung ist hier ebenfalls beschrieben, genauso wie der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz ab dem dritten Lebensjahr.

Für unsere Arbeit ist uns desweiteren insbesondere der Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII wichtig: Der Aufbau und die Pflege von engen und vertrauensvollen Beziehungen zu den Kindern sind für uns untrennbar verbunden mit der Verpflichtung zur professionellen Beobachtung der Kinder in allen ihren Lebensäußerungen: Gestik, Mimik,

Gesundheitszustand, äußeres Erscheinungsbild, Motorik, Verhalten, künstlerische Ausdrucksformen, Spielinhalte und vieles mehr. Es sind ernstzunehmenden Äußerungen des Kindes, die nicht nur Rückschlüsse auf den Entwicklungsstand zulassen, sondern auch mögliche Gefährdungen des Kindeswohls erkennen lassen. Bei entsprechenden Beobachtungen gehen wir diesen sorgfältig nach.

Öffentliche Stellen, die wir hinzuziehen können, sind:

- ° Jugendamt Landkreis Oldenburg
- ° SPZ Oldenburg/ Bremen

9.3 Niedersächsisches Kindertagesstätten Gesetz (KiTaG)

In Niedersachsen werden die Regelungen des SGB VIII durch das NKiTaG weiter konkretisiert.

Hierin ist beispielsweise beschrieben, dass der Besuch eines Kindergartens ab dem 3. Lebensjahr in Niedersachsen beitragsfrei ist.

Außerdem steht hier, dass die Kommune als örtlicher Träger der Jugendhilfe den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz ab dem **dritten** Lebensjahr umsetzen muss. Deswegen darf die Gemeinde Hude uns vorschreiben, dass wir vorrangig Kinder aus der Gemeinde Hude aufzunehmen haben.

9.4a Orientierungsplan für Kindertageseinrichtungen in Niedersachsen

in Verbindung mit den

9.4b Richtlinien der Vereinigung der Waldorfkindergärten in Niedersachsen

Der Orientierungsplan für Kindertageseinrichtungen in Niedersachsen in Verbindung mit den „Leitlinien für Waldorfpädagogik“ findet in unserem Kindergarten besondere Berücksichtigung. Die folgende Übersicht zeigt einen Eindruck, wie der Niedersächsische Orientierungsplan (gültig seit 2005) in der Waldorfpädagogik seine Umsetzung findet:

Bildungsbereich Emotionale Entwicklung & soziales Lernen

Auf der Ebene der Persönlichkeit als personale Kompetenz.

Auf der Ebene des sozialen Lernens als interpersonale Kompetenz

Umsetzung in der Waldorfpädagogik:

1 bis 3 Jahre	Von 3 bis Schulreife
<p>Beziehungsaufbau mit wenigen festen, verlässlichen, Bindungspersonen, die achtsam und liebevoll auf ihre Lebensäußerungen eingehen. Kennenlernen eines festen Tagesablaufs.</p>	<p>Die Kinder werden begleitet, sich in ihren eigenen Fähigkeiten und in der Wahrnehmung der Anderen und deren Kompetenzen zu bilden. Das geschieht im freien Spiel durch Beziehungsaufbau und in den rhythmischen Tages- und Wochenangeboten, im Wald, in der Eurythmie und in Rollenspielen.</p>

Bildungsbereich Kognitive Fähigkeiten & Freude am Lernen

Durch sinnliche Wahrnehmungen, kreative und ungewöhnliche Denkwege, fehlerfreundliche Atmosphäre. Begeisterung der Erzieher als Vorbild.

Umsetzung in der Waldorfpädagogik:

1 bis 3 Jahre	Von 3 bis Schulreife
Nachahmen und beobachten von vorgelebten Tätigkeiten in lebenserhaltenden Bereichen, wie Hauswirtschaft z.B. Brötchen backen, Garten: z.B. säen von Kräutern. Interesse des Kindes wecken durch Vorbild.	Beobachten, experimentieren mit verschiedenen natürlichen Materialien, planerische Vorhaben unterstützen, z.B. durch Bereitstellung von Material, Hilfestellung, Wandern und Waldtage sowie die Hauswirtschaft und das Gärtnern. Interesse des Kindes wecken als Vorbild durch gemeinsames Tun.

Bildungsbereich Körper, Bewegung, Gesundheit

Bewegung ist das Tor zum Lernen und hat im Zusammenspiel mit der Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion für Entwicklung.

Baustelle: Weniger krank, ängstlich und gehemmt. Körperbewusstsein wird geschaffen in einem ganzheitlichen Sinn. Das Hörvermögen entwickelt sich u.a. dadurch, dass die Kinder sich zu Klängen und Tempi, Liedern und Rhythmen bewegen.

Umsetzung in der Waldorfpädagogik:

1 bis 3 Jahre	Von 3 bis Schulreife
Sinnespflege durch rhythmische Gestenspiele, Bewegungsmöglichkeiten drinnen: freies Spiel, Bewegung im Raum, Erforschen des Raumes und der Gegenstände, Draußen: Verschiedene Hügel, Senken, Schaukel, Wippe, langsam gehen und rennen, auf allen Vieren. In der Sandkiste und der Erde: graben, matschen, Wasser ein- und ausfüllen, die Natur erforschen und entdecken, Naturkreisläufe kennenlernen und erleben und das in unmittelbarer Obhut der Erzieherinnen.	Sinnespflege durch rhythmische Gestenspiele, freie Turnstunde drinnen oder im Wald, Bewegungsmöglichkeiten drinnen: bewegliche Spiele, Reigen, Eurythmie. Freies Spiel drinnen: Bewegung im Raum durch Bauen (Schiff, Häuser). Draußen: bewegliche Baustelle, Möglichkeiten zum Klettern, balancieren, rennen, langsam gehen, Stelzen laufen, Seilspringen, wippen, schaukeln Verschiedene Möglichkeiten mit Wasser, Sand (Erde), Luft zu experimentieren, Naturkreisläufe kennenzulernen und zu erleben. Wandern.

Bildungsbereich Sprache & Sprechen

Für die sprachliche Bildung haben sich Lieder, Reime, Singspiele und ähnliches, verbunden mit Bewegung, als besonders wirkungsvoll erwiesen.

Umsetzung in der Waldorfpädagogik:

1 bis 3 Jahre	Von 3 bis Schulreife
Tägliches Singen, Schußspiele, Fingerspiele und Gestenspiele, Geschichten frei erzählen und die Kinder hören zu. Langsames deutliches Sprechen von den Bezugspersonen, Handlungen mit Worten begleiten. Alles entsprechend den Jahreszeiten ausgesucht.	Tägliches Singen, Reigen, Eurythmie, Fingerspiele, Geschichten erzählen, Vorlesen, Sing- und Kreisspiele, Anlässe zum freien Sprechen schaffen (z.B. Morgenkreis, Abschlusskreis, Frühstück, Mittagessen) Puppenspiel, größere Rollenspiele mit Verkleidung z.B. das Dornröschenspiel. Alles entsprechend den Jahreszeiten ausgesucht.

Bildungsbereich Lebenspraktische Kompetenzen

Kinder haben ein großes Bedürfnis, sich an den Tätigkeiten der sie umgebenden Personen zu orientieren. Besonders bei kleinen Kindern besteht ein starker Wille.

Lebenspraktische Kompetenzen entstehen durch Nachahmung und ohne zu erklären.

Umsetzung in der Waldorfpädagogik:

1 bis 3 Jahre	Von 3 bis Schulreife
Ernten, verarbeiten, essen, Brote selbst schmieren lernen, Getränke einfüllen, nachahmende Tätigkeiten finden im Sandkasten, in der Puppenecke oder mit den Erwachsenen zusammen in der Küche statt.	Ernten, verarbeiten, essen, handwerkliche Tätigkeiten, bohren, sägen, hauswirtschaftliche Tätigkeiten (kochen, backen, handarbeiten), selber machen (z.B. Rohwolle waschen, trocknen, kardieren, spinnen, Wolle färben)

Bildungsbereich Mathematisches Grundverständnis

Anlegen von Begriffen für die Mathematik: Orientierungsbegriffe - Begriffe für Wiegen - Begriffe für die Grundrechenarten - Mengenbegriffe (Eins zu Eins Zuordnung, Entwicklung des Zählens) - Maßbegriffe - Begriffe für Reihenfolge

Anlegen von Grundfähigkeiten für das Rechnen durch Erleben, Nachvollziehen und Gestaltung des Kindergartenalltags: - Zahlenqualitäten - Klassifizieren - Vergleiche und Konstanz (Invarianz) - Sortieren - Reihen bilden

Umsetzung in der Waldorfpädagogik:

1 bis 3 Jahre	Von 3 bis Schulreife
---------------	----------------------

Fingerspiele (Eins-zu-Eins-Zuordnung), rhythmische Geschichten, kleine Puppenspiele, Kettenmärchen, Kreisspiele, singen, Reime, aufräumen, Tisch decken, kochen, backen. Erleben von Zeiträumen (durch Tages/Wochen/Jahresgestaltung) durch Wiederholen und Nachahmen	Fingerspiele, rhythmische Geschichten, Puppenspiele, Fadenspiele, Rätsel, Kreisspiele, singen, Reime, Seilspringen, aufräumen, Tisch decken, Handarbeiten, kochen/backen u.a., erleben von Zeiträumen (durch Tages/Wochen/Jahresgestaltung) Morgenkreis, Abschlusskreis, Geburtstage, Jahreszeitentisch
---	---

Bildungsbereich Ästhetische Bildung

Ästhetik umfasst alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden. Sie bildet eine Grundlage für den Aufbau kognitiver Strukturen. Alle Sinne sind zugleich angesprochen, deshalb kann die ästhetische Bildung in der frühen Kindheit nicht wichtig genug eingeschätzt werden.

Umsetzung in der Waldorfpädagogik:

1 bis 3 Jahre	Von 3 bis Schulreife
Morgenkreis, Märchenkreis, Jahreszeitentisch, Musik (Erfahren verschiedener Musikinstrumente, wie Xylophon, Leier, Klangschale u.a.), Raumgestaltung mit natürlichen Materialien, Umgang mit Knetwachs, Tischkultur (Esskultur) in vorgegebener Ordnung und das Einhalten dieser.	Morgenkreis, Märchenkreis, Jahreszeitentisch, Musik (Erfahren verschiedener Musikinstrumente, wie Xylophon, Leier, Klangschale u.a.), Raumgestaltung mit natürlichen Materialien Umgang mit Wasserfarben, Wachsfarben, Knete, Feste vorbereiten, gestalten und feiern, Tischkultur (Esskultur) in vorgegebener Ordnung und das Einhalten dieser.

Bildungsbereich Natur- und Lebenswelt

Erkundungen im Umfeld der Tageseinrichtung erweitern und bereichern den Erfahrungsschatz der Kinder. Sie lassen sie teilhaben an einer realen Welt, die nicht didaktisch aufbereitet ist. Lebenspraktische Kompetenzen und Erwerb von Weltwissen werden erreicht.

Umsetzung in der Waldorfpädagogik:

1 bis 3 Jahre	Von 3 bis Schulreife
Jahreszeitentisch, Spielmaterialien, den Garten und die Natur entdecken, Außengelände mit Wasser, Sand, Wiese, Steinen, Obstbäumen, Obststräucher, Kräutern, Vogelfutterstelle, ernten (z.B. Äpfel) und sammeln (z.B. Eicheln)	Jahreszeitentisch, Spielmaterialien, Ausflüge und Spaziergänge, wöchentliches Wandern, Waldtag wöchentlich, Außengelände mit Wasser, Sand, Wiese, Steinen, Obstbäumen, Obststräucher, Kräutern, Vogelfutterstelle, ernten (z.B. Äpfel) und sammeln (z.B. Eicheln)

Bildungsbereich ethische & religiöse Fragen, Grundfragen menschlicher Existenz

Kinder müssen sich angenommen, wertgeschätzt und mit ihren Fragen ernst genommen fühlen.

Umsetzung in der Waldorfpädagogik:

1 bis 3 Jahre	Von 3 bis Schulreife
Christliche Rituale und Feste im Jahr vorbereiten, gestalten und gemeinsam feiern, Morgenkreis, Märchenkreis, Jahreszeitentisch	Christliche Rituale und Feste im Jahr vorbereiten, gestalten und gemeinsam feiern, Morgenkreis, Märchenkreis, Jahreszeitentisch.

9.5. Rahmenbedingungen für den Übergang in die Schule

Das Ende der Kindergartenzeit wird durch Regelungen im Niedersächsischen Schulgesetz (NschG) beschrieben. Beispielsweise ist hier festgelegt, welche Kinder schulpflichtig werden oder welche Voraussetzungen vorliegen müssen, damit Kinder noch ein Jahr vom Schulbesuch zurückgestellt werden können.

II Konzepte der einzelnen Betreuungsangebote

10 Die Kindergartengruppe

10.1 Tages- Wochen- und Jahresrhythmus

Unser Tages- und Wochengeschehen und auch der Jahreslauf sind geprägt von immer wiederkehrenden Rhythmen und Ritualen, damit die erlebbare Grundordnung im zeitlichen Geschehen nachvollziehbar, angelehnt an die menschlichen Bedürfnisse, bleibt und nicht zum maschinellen Takt wird.

Eingebettet in die kosmischen Gesetze erleben wir als Menschen Tag und Nacht, Frühling,

Sommer, Herbst und Winter, Ebbe und Flut. Und genauso sicher, wie wir diese immer wiederkehrenden, natürlichen Rhythmen erleben, können wir ganz sicher sein, dass auf den Morgen der Mittag folgt, darauf der Nachmittag und dann der Abend.

10.1.1 Tagesablauf der Kindergartengruppe

Unser Tageslauf ist bewusst rhythmisch gestaltet. Zentrale Bedeutung am Vormittag nehmen der gemeinsame Morgenkreis und später der Reigen mit dem anschließenden gemeinsamen Frühstück ein. In diesen geführten Teilen ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder möglichst innerlich beteiligt sind. Voraussetzung hierfür ist das Verweilen in der Situation.

Reigen bestehen aus einer Abfolge von Liedern und Gedichten, welche räumlich in Bewegung gesetzt werden. Es werden verschiedene Tiere oder Tätigkeiten dargestellt oder Finger- und Rollenspiele durchgeführt. Die Kinder greifen die Lieder und Bewegungen auf, ahmen sie nach oder beobachten diese nur und führen sie zu Hause auf.

Alle Inhalte sind von den Erzieher*innen den Jahreszeiten entsprechend ausgesucht und zusammengestellt und wechseln alle 3 bis 4 Wochen. Dabei wird auf die Zusammensetzung der Gruppe und bei Bedarf auf bestimmte Aspekte der Sprachentwicklung Rücksicht genommen. Zu unseren jahreszeitlichen Hauptfesten wie Weihnachten, Dreikönigsspiel und Schulkindabschluss spielen wir besondere Reigen. Diese werden über einige Wochen hinweg vorbereitet und abschließend den Eltern gezeigt. Die Kinder erleben dadurch eine besondere Aufmerksamkeit ihrer Tätigkeiten.

Zum Abschlusskreis am Ende des Vormittags kommt die Kindergartengruppe zusammen. Die Kinder nehmen sich dort noch einmal wahr und werden dann bis zum nächsten Kindergartenmorgen entlassen.

Es werden Geschichten erzählt oder als Puppenspiel aufgeführt. Die Kinder können dabei zur Ruhe kommen und den Vormittag ausklingen lassen.

Mit dem Schutzengel-Lied verabschieden sich die Kinder und die Erzieher*innen voneinander.

Nachfolgend stellen wir den Tagesrhythmus exemplarisch für alle Wochentage dar:

Frühdienst:

07.30 Uhr - 08.00 Uhr: Freispiel

Reguläre Betreuungszeit:

08.00 Uhr – 10.00 Uhr: Ankommezeit, Morgenkreis und Begleitung ins erste Freispiel (drinnen oder draußen).

Freispielzeit/ Frühstücksvorbereitungen

Aufräumezeit/ Waschraum, Tisch decken, Spiel in der Garderobe

10.00 Uhr – 11. 15 Uhr: Reigen und Frühstück

Frühstückszeit

11.15 Uhr - 13.00 Uhr: Gartenzeit mit zweiter Freispielzeit und gemeinsamen Abschlusskreis

12.30 Uhr - 13.00 Uhr: Abholzeit

Mittagstisch:

12.45 - 14.00	pädagogisch begleitetes Mittagessen, danach Ruhephase mit Vorlesen oder Malen
ab 13.45	Abholzeit
14:00 Uhr:	Ende der Betreuungszeit

Die Uhrzeiten sind ungefähre Angaben.

10.1.2. Sich wiederholendes Wochengeschehen

Durch unterschiedliche Aktivitäten, welche immer am gleichen Wochentag stattfinden, werden den Kindern die Wochentage erlebbar.

Die Woche beginnt mit dem Aquarellieren und Waldtag am Montag. Dienstags findet am späten Vormittag die Eurythmie statt. Am Mittwoch wird (meistens über dem offenen Feuer) die Hirse zubereitet. Donnerstags werden gemeinsam Brötchen gebacken. Die Woche endet am Freitag mit dem Wandertag.

10.1.3 Der Jahresrhythmus

Strukturiert durch die christlichen Jahresfeste und ergänzt durch die Waldorfpädagogik feiern wir die folgenden Feste:

Heilige Drei Könige
Ostern
Himmelfahrt
Pfingsten
Johanni
Michaeli
St.Martin
Laternenfest
Nikolaus
Advent
Weihnachten

Weiterhin gibt es zusätzliche feierliche Höhepunkte im Jahreslauf, z. B. Fasching, Ausflüge mit den Vorschulkindern, Sommer-/Gartenfest, Abschiedsfest für die Großen und unsere jahreszeitlich angelegten Ausflüge zu dem Demeter-Hof in Grummersort.

10.2 Besondere Elemente der Waldorfpädagogik in der Kindergartengruppe

10.2.1 Schwerpunkt Freispiel

“Kinder sollten mehr spielen als Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine

warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn es im Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“ Astrid Lindgren

Besonderes Augenmerk wird im Tageslauf auf das freie Spiel gelegt. Erlebtes kann das Kind im Freispiel wiederholt gestalten, es macht sich im Spiel seine Welt zu eigen und nimmt sich selbst, seine persönliche und dingliche Umwelt auf seine ganz individuelle Art wahr und verleiht sie sich ein. Dies bietet eine Grundlage im Sinne der Salutogenese (d.h. im Sinne eines unterstützenden Prozesses in der gesundheitlichen Entwicklung des Kindes) für seine körperliche, seelische und geistige Entwicklung, um gestärkt in sein Leben zu starten und auch lebenseinschneidende Situationen mit Vertrauen zu meistern. Wir geben dem Kind die Zeit und den Raum, in welchem es dieser so wichtigen Tätigkeit nachgehen kann.

Bei uns im Kindergarten werden die täglichen Freispielzeiten den größten Teil des Jahres über im Freien (Garten, Wald) verbracht. Das erste Freispiel ist draußen, kann bei Bedarf der Kinder aber auch im Haus sein. Das Haus mit seinen bewusst und liebevoll gestalteten Räumlichkeiten und natürlichen Materialien als frei, kreativ- und sinnlich- anregend erfahrend, bietet den Kindern eine besondere Schutzhülle im Spiel. Das zweite Freispiel ist immer draußen im Garten.

10.2.2 Unser Waldtag

Unser wöchentlicher, von Wind und Wetter geprägter Waldtag am Montag bietet den Kindern starke sinnliche Erfahrungsfelder und ein breites Spektrum von Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.

- Erkunden der verschiedenen Erdschichten
- Balancieren auf einem Baumstamm
- Bauen von Zwergenhäuschen aus Zweigen, Tannenzapfen und Blättern etc.

Der Wald empfängt uns mit seinen ureigenen Gegebenheiten und seinem anregenden, natürlichen Umfeld zum Klettern, Springen, Laufen, Balancieren und Verstecken. Die Kinder können ihre fein- und grobmotorischen Fähigkeiten altersgemäß entwickeln und erfahren die Räume des Waldes als Möglichkeit, sich zu einer inneren Ruhe zu bringen. Durch die natürliche Grenze des Waldes erfahren die Kinder eine Sicherheit in ihrem Urvertrauen, das sie im Leben trägt. Der Wald ermöglicht einen Umgang in der Aufmerksamkeit gegenüber unserer natürlichen Lebenswelt und kann eine innere Ehrfurcht (besondere Art des Vertrauens) vor dem Leben entstehen lassen.

Der Waldtag beginnt und endet auf dem Kindergartengelände. Von dort wird morgens nach der Bringzeit gemeinsam in den Wald gewandert. Gemeinsam durchforsten wir dort vielfältige Wege, lauschen dem Vogelgesang und den naturgegebenen Geräuschen und steuern dann einen unserer liebsten Plätze für Morgenkreis und Frühstück an. Mit einem Abschlusskreis noch im Wald oder beim Kindergarten endet unser ereignisreicher Vormittag.

10.2.3 Wandern

Um den Kindern eine bewegungsreiche Zeit anbieten zu können, gehen wir am Freitag wandern. Der Schwerpunkt liegt auf dem Gehen seines eigenen Weges, um ein Ziel zu erreichen. Durch das Laufen in der Natur werden alle Sinne angeregt. Ausdauer und Geduld werden spielerisch durch das Gruppenwandern erlernt und geübt. Das gemeinsame Laufen pflegt die Wahrnehmung im sozialen Miteinander wie zum Beispiel

ein gleiches Tempo während des Gehens zu finden oder auf andere Menschen zu warten, die ein anders Tempo haben. Weil durch unsere technische Welt kaum noch ein Anlass dazu besteht, stellt das Gehen in unserer heutigen Zeit eine Besonderheit dar, die von uns gepflegt wird.

10.3 Künstlerische Angebote in der Kindergartengruppe

10.3.1 Eurythmie

Eurythmie ist eine besondere, von Rudolf Steiner entwickelte Bewegungskunst, die Sprache, Rhythmen und Musik sichtbar macht. Innerhalb dieser besonderen Zeit (einmal die Woche für 30 Minuten) werden die Kinder in ihrer Entwicklung einzeln und in der Gruppe gefördert. Die Eurythmie ist immer am Dienstag in der Zeit zwischen 11.45 Uhr und 12.15 Uhr.

Kleinere poetische Geschichten, Lieder und Reime werden umgesetzt in kindgemäße Bewegungsabläufe durch unseren geschulten und erfahrenen Eurythmisten Herrn Weller, der die Kinder liebevoll in eine fantasievolle Welt entführt. Das Kind entdeckt und ergreift seine eigene Körperlichkeit: Beine und Arme sind ebenso wie Hände und Füße aktiv beteiligt.

Das Kind identifiziert sich ganz mit den in den Geschichten vorkommenden Wesen. Es wird zum Zwerg, zum Riesen usw., wobei aus den vorhandenen Texten die passenden Bewegungsgesten herausgegriffen werden. Dabei spielt das Element der Wiederholung eine wesentliche Rolle, denn so kann sich das Kind nach und nach immer mehr mit den Bewegungen verbinden und erfährt damit eine Stärkung der Lebenskräfte. Zudem fördert die Eurythmie u. a. die sprachlichen, motorischen, sozial-emotionalen und mathematischen Kompetenzen sowie die Fantasie und die Kreativität.

10.3.2 Malen mit Wachsmalstiften und Aquarellfarben

Das Wachsmalen ist eine Möglichkeit für die Kinder, um sich zu jeder Freispielzeit kreativ ausdrücken zu können. Dazu werden gesundheitlich unbedenkliche Wachsmalblöcke in allen Grundfarben und ihrer Nuancen angeboten. Mit den Blöcken können die Kinder in der Fläche aber auch in der Linie arbeiten. Sie können sie mit der Hand gut umschließen ohne zu verkrampfen und tauchen durch die Breite der Blöcke leicht in das Malen ein. Es vermittelt den Kindern Nachdruck und Festigkeit, der Wille des Kindes kann verstärkt bei dieser Tätigkeit eingesetzt werden. Dieses bereitet ihnen große Freude.

Beim Aquarellieren malen die Kinder mit Wasserfarben auf einem nassen Aquarellpapier. Durch die Wassertechnik beginnen sich die Farben, fast wie von Zauberhand, auf dem nassen Blatt zu formen und zu mischen. Staunend und freudig nehmen die Kinder ihr Farbenspiel auf und können in ihr Bild hineinträumen.

Gestärkt wird der rhythmische Atemprozess, dass sich entwickelnde kreative Denken und die Bildung der Gefühlswelt. Diese bedürfen in den ersten sieben Jahren der besonderen Pflege, um eine Basis für eine gute Entwicklung des Kindes zu schaffen.

10.3.3 Kneten mit Bienenwachs, Ton und anderen Materialien

Beim Arbeiten mit unterschiedlichen natürlichen Materialien werden den Kindern die stofflichen Gegensätze polar erlebbar:

Jahreszeitlich haben die Kinder die Möglichkeit, mit warmem Bienenwachs zu kneten. Bienenwachs ist ein Naturprodukt, welches zunächst hart ist. Durch das Kneten mit den Händen lässt es sich dann nach kurzer Zeit geschmeidig formen und es entsteht eine angenehme Wärme, die die Kinder als beruhigend wahrnehmen. Während die Kinder kneten, werden begleitend leise Lieder gesungen und gemeinschaftlich wird das Bienenwachs nach kindlicher Fantasie frei geformt.

Die Feuchte und Kühle wird beim Arbeiten mit Ton erlebt. Dieser ist eine geschmeidige und feuchte Masse, die sich mit weniger Kraft in Form bringen lässt.

Eine ganz andere Erfahrung des Knetens wird beim Filzen mit Wolle erlebbar: Die Wolle ist zunächst warm und weich, die Seife glitschig. Durch das Kneten der nassen Wolle bekommt diese zunehmend Festigkeit.

10.3.4 Puppenspiel

Im Puppenspiel erleben die Kinder eine gespielte, fantasievolle Geschichte. Die Puppen sind selbst hergestellt und können auf unterschiedliche Weise geführt werden, wie z.B. direkt durch die Hand oder durch Fädenführung. Es regt die Kinder zum eigenen Puppenspiel an. Sie können daran ihre Sprache, die Konzentrationsfähigkeit und das Erschaffen eigener innerer Bilder erüben.

Im vierwöchigen Rhythmus und zu besonderen Anlässen wird das Puppenspiel bei uns angeboten.

Zum Martinslauf im Herbst wird beispielsweise das „Laternenmädchen“ vorgespielt, in der Winterzeit oder in der Adventszeit werden andere Puppenspiele gezeigt.

10.4 Die Mahlzeiten

10.4.1 Frühstück

Das Frühstück im Kindergarten wird von den Erzieher*innen mit den Kindern gemeinsam vorbereitet. Die Kinder helfen beim Schneiden von Obst und Gemüse und der Tisch wird gemeinsam eingedeckt.

Einmal in der Woche, am Donnerstag, backen wir zum Frühstück gemeinsam mit unseren Kindern Dinkelbrötchen. Beim Teig kneten und formen wird gesungen oder ein Reim gesprochen und wir sind alle zusammen als Gruppe an der Herstellung der Frühstücksbrötchen beteiligt.

Unser Frühstücksplan:

Montag	Reistag	Rucksackfrühstück
Dienstag	Gerstetag	Knäckebröt
Mittwoch	Hirsetag	Hirsebrei
Donnerstag	Roggentag	Brötchen
Freitag	Hafertag	Rucksackfrühstück

10.4.2 Mittagessen

Das Mittagessen für die Kinder in der Spätdienstbetreuung wird jeden Tag in der Kindergartenküche frisch zubereitet. Neben der Hauptmahlzeit wird den Kindern frisches Obst und Gemüse angeboten.

10.5 Ausflüge der Kinder zum Bauernhof

Die Kindergartengruppe besucht vierteljährlich den Demeter Bauernhof der Hofgemeinschaft Grummersort.

Dort werden wir zu allen Tieren begleitet und erleben hautnah den Obst-, Kräuter- und Gemüseanbau. Die Kinder ernten Karotten, Kartoffeln, Gemüse und Kräuter vom Feld oder aus den Gewächshäusern.

Mit großer Begeisterung füttern oder streicheln sie auch die unterschiedlichen Tiere: Ziegen, Kühe und Hühner, welche dort artgerecht leben dürfen.

Wir nehmen das Frühstück gemeinsam ein und bereiten dieses auch gemeinsam vor.

10.6 Gesundheit und Körperpflege

In der Kindergartengruppe sind die Kinder im Allgemeinen in der Lage, selbständig zur Toilette gehen zu können. Wir Erzieher*innen sind hier nur noch unterstützend tätig und geben Hilfestellung, wenn ein Kind es benötigt.

Wenn wir bei einem Kind wahrnehmen, dass es eine Zeit lang eine besondere Aufmerksamkeit braucht, so sind wir auch beim Händewaschen präsent und können dabei einen intensiven Kontakt zum Kind aufbauen. Wir wenden dazu kleine Berührungsspiele an.

Im Winter laden wir manchmal die ganze Gruppe zum gemeinsamen Fuß baden ein und bieten einigen Kinder eine geschulte, rhythmische Fußeinreibung an.

In besonderen Situationen, wie z.B. vor einem aufgeführten Rollenspiel, kämmen wir die Haare der Kinder, wenn sie es wollen. Die Kinder können so erfahren, dass die Aufführung ein besonderer Moment ist, welcher eine besondere Aufmerksamkeit erhält.

10.7 Vom Kindergarten in die Schule – das letzte Kindergartenjahr

Zwischen dem 5. und dem 6. Lebensjahr durchlebt das Kind eine besondere physische, geistige und seelische Entwicklung. Es bildet besonders in der Sprache, im Sozialen, in der Motivation und Konzentration Kompetenzen aus, welche es in unserem Kindergartenalltag umsetzen kann.

Die älteren Kinder werden zu Beginn des Kindergartenjahres Pate für die neuen, jüngeren Kinder und helfen ihnen beim Anziehen und beim Aufräumen. Sie zeigen ihnen, wie und wo sie alles finden können. Sie werden zu Vorbildern für die anderen Kinder und spüren es genau. Sie können aufmerksam und motiviert gegenüber den anderen Kindern sein.

Ausdauer, Motivation und Konzentration sowie die Motorik wird durch die Schulkindarbeiten erlebt und gefestigt. Dies kann stattfinden:

-beim Weben, wo jedes Kind einen eigenen Webrahmen erhält und kontinuierlich ein halbes Jahr webt.

-an der Werkbank, wo gelernt wird zu sägen, zu bohren, zu raspeln, zu feilen und zu schmirgeln um ein eigenes Holzboot herzustellen.

-beim Sticken des eigenen Namens und der Symbole, die jedes Kind noch gerne dazu stellen möchte. Aus diesem Stück Handarbeit wird schließlich das Segel für das Holzboot entstehen.

Wir wechseln die Schulkindarbeiten. So kann es in einem anderen Jahr auch mal ein Holzrahmen, ein gestickter Buchumschlag oder eine Strickleiter sein.

Weiterhin bekommen die Vorschulkinder in der Woche eine eigene halbe Stunde Zeit, um eine fortlaufende Geschichte zu hören und im Anschluss daran ein Bild in ihr Schulkindheft zu malen oder etwas dazu zu basteln.

In den Rollenspielen zu besonderen Jahresfesten dürfen die Vorschulkinder Hauptrollen übernehmen.

Zum Ende des letzten Kindergartenjahres, im letzten Drittel des Schulkindjahres wollen noch neue Fähigkeiten probiert werden: Stelzen laufen lernen, Seil springen, Gummitwist springen und das besondere Turnen an der Stange. Die angehenden Schul Kinder erlernen neue und gewagtere Bewegungselemente, die sie vorher staunend bei den vorherigen Großen erleben konnten. Es stärkt ihren Mut, ihre Kraft und ihr mathematisches Verständnis. So können sie selbstbewusst in die Schule gehen.

11. Die Krippe

In der Krippe wird auch nach den waldorfpädagogischen Grundprinzipien

a)Vorbild und Nachahmung, b)Rhythmus & Rituale und c)Sinnespflege gearbeitet.

Das Krippenkind hat besondere Bedürfnisse, die in der pädagogischen Arbeit berücksichtigt und anerkannt werden müssen.

Die Kinder sollen sich von Anfang an bei uns wohlfühlen, deswegen wird ein besonderes Augenmerk auf die Eingewöhnung gelegt. Besonders die ganz jungen Kinder sind auf unseren Schutz angewiesen. Durch sichere Beziehungen, ein genaues Betrachten und Kennenlernen der Kinder und unsere Arbeit am Gewaltschutzkonzept, stellen wir diesen bereit.

Laut Niedersächsischem Orientierungsplan sollen auch Krippen Orte der frühkindlichen Bildung sein. Die Umsetzung des Orientierungsplans kleinkindgerecht zu gestalten, ist eine Herausforderung, die wir eben durch das Heranführen an das unmittelbare, tätige Leben in Angriff nehmen (s. 9.4a und 9.4b). Wir verstehen unseren Auftrag zur Bildung als einen zu begleitenden Prozess, bei dem wir die Kinder unterstützen, selbst aktiv zu sein und sich ein Bild von der (Um)Welt anzueignen. So wird Bildung nicht als Wissensvermittlung, sondern als Entwicklungsprozess und Kompetenzerwerb verstanden, einem Sich-Selbst- Bilden von Anfang an. Wir möchten die Kompetenzen stärken, die ein Kind befähigen, für sich selbst zu sorgen, selbst zu handeln, zu experimentieren und zu denken. Durch diese Haltung werden Fähigkeiten gestärkt, die ein Mensch auch im späteren Leben braucht, um sich immer wieder weiter bilden und entwickeln zu können.

11.1 Die Eingewöhnung

Der Eintritt in einen Kindergarten ist ein großer Schritt im Leben eines Kindes und seiner Bezugspersonen. Dieser Schritt sollte mit viel Zeit, Ruhe und Empathie, aber auch Interesse, Neugier und Freude begleitet werden. Im Vorfeld des eigentlichen Eintritts in den Kindergarten stellen wir einen ersten Kontakt her, z.B. durch einen Kennenlernnachmittag, ein Aufnahmegespräch, einen Elternabend oder auch einen Brief an das Kind.

Alle Beteiligten stehen vor der Aufgabe, eine vertrauensvolle und tragfähige Beziehung aufzubauen. Die Eingewöhnung erfolgt in Anlehnung an das `Berliner Modell`. Hierbei ist es uns wichtig zu betonen, dass das Modell zwar eine Orientierung bietet, die Bedürfnisse des Kindes jedoch immer an erster Stelle stehen. Die Eingewöhnung ist ebenso individuell wie jedes Kind und jede Familie.

11.1.1 Die Rolle der Erzieherin / des Erziehers

Mit der Aufnahme eines Kindes und den damit verbundenen Aufgaben geht eine große Verantwortung einher. Die Qualität des Übergangsprozesses ist für die Entwicklung von großer Bedeutung. Das Kind soll eine sichere Basis im Kindergarten bekommen, von der aus es verschiedene Erfahrungen sammeln kann. Die grundlegende Fähigkeit, selber die sichere Basis zu sein und darüber hinaus die Bedürfnisse des Kindes erkennen sowie angemessen auf sie reagieren zu können, sind Voraussetzung.

11.1.2 Der Aufbau einer sicheren Beziehung

Der Aufbau einer sicheren, vertrauensvollen Beziehung ist ein aktiver Prozess, der vor allem von dem/der Erzieher*in ausgeht. Dabei ist es wichtig, nicht nur zum Kind, sondern auch zu seiner Hauptbezugsperson eine Beziehung aufzubauen; das Kind spürt sehr genau, welche Haltung seine Hauptbezugsperson gegenüber dem/der Erzieher*in hat. Wenn Vertrauen und Sicherheit gegeben sind, kann das Kind sich auf einen Beziehungsaufbau einlassen.

Die Beziehung zwischen Kind und Erzieherin soll ergänzend, nicht ersetzend sein. Im Umgang mit der Hauptbezugsperson sollte stets eine wertfreie, zugewandte und wohlwollende Haltung eingenommen werden. Die beiderseitigen Eindrücke des Tages, die etwaigen Sorgen oder Unsicherheiten sowie der weitere Verlauf der Eingewöhnung werden regelmäßig besprochen.

11.2 Weitere pädagogische Schwerpunkte in der Krippe

Das kleine Kind nimmt seine Umwelt als Ganzes wahr. So werden Gegenstände nicht nur als solche wahrgenommen. Vielmehr nimmt es auch die Beziehung wahr, die der Erwachsene gegenüber den Dingen hat und pflegt. Im Rückschluss bedeutet dies, dass alle Empfindungen und Einstellungen des Erwachsenen vom Kind förmlich aufgesaugt werden, da die Außenwelt für das Kind zugleich die Innenwelt ist. Das Kind ist allen Eindrücken existentiell ausgesetzt. Für den Erwachsenen ergibt sich daraus eine hohe Verantwortung im Sinne der Selbsterziehung.

11.2.1 Das Erschaffen einer friedvollen, anregenden Umgebung

Um für die Kinder eine geschützte, sichere und stabile Umgebung anzubieten, werden unsere Räume harmonisierend -sowohl in Form als auch in der Farbgebung- gestaltet.

Die Erzieher*innen haben eine positive und ruhige innere Haltung, die dem Kind Vorhersehbarkeit sowie Durchschaubarkeit und somit Sicherheit gibt.

Zur Gestaltung gehören mit Naturfarben lasierte Wände, natürliche Fußbodenbeläge (Holz, Kork, Linoleum), Vorhänge und Spieltücher aus Bio-Baumwolle oder Wolle, variables Spielzeug aus Holz, Wolle und anderen natürlichen Materialien sowie das Errichten verschiedener Spiel- und Ruhezeiten durch Spielstände, Regale oder auch Felle und Tücher.

11.2.2 Bewegungsentwicklung

In den ersten 1-1,5 Jahren seines Lebens ist das Kind mit dem Aufrichten und Laufenlernen beschäftigt.

Unterstützend braucht es hierzu verschiedene Möglichkeiten der Bodenbeschaffenheit, um sich zu üben. Im Innenraum wechseln sich Linoleumböden, kleine Teppiche und Schaffelle ab. Des Weiteren soll es ein kleines Klettergestell, sowie Balanciermöglichkeiten geben.

Im Außenbereich sorgen verschiedene Untergründe, wie Sand, Erde und Gras dafür, dass das Kind sich immer sicherer bewegen kann. Leichte Hügel, ebene und unebene Bodenbeschaffenheiten und Klettermöglichkeiten stehen außerdem zur Verfügung.

Es kann seinen Körper kennenlernen und die ihm eigenen Fähigkeiten nutzen.

11.2.3 Sprachentwicklung

Nach der ersten Lautbildung entwickeln sich nach und nach kräftigere Stimmlaute. Sprache entwickelt sich stark durch das Vorbild, d.h. dadurch, dass in der Umgebung des Kindes gesprochen wird.

Die Erzieher*innen sind stets darauf bedacht, sich klar und deutlich auszudrücken. Im gesprochenen Wort schwingt auch immer eine Stimmung mit, die das Kind in sich aufnimmt.

Reime, Geschichten, fantasievolle Erzählungen, Lieder und rhythmische Spiele begleiten den Gruppenalltag. So wird die Freude an der Sprache und den eigenen Ausdrucksmöglichkeiten hervorgebracht. Jede/r Erzieher*in verfügt über ein Repertoire an Liedern, Fingerspielen und Reimen. Für neue Inspirationen wird immer wieder gerne einschlägige Literatur besorgt: In den Handgestenspielen und den Reigen von Wilma Ellersiek werden Gesten und Sprache so sinnhaft miteinander verbunden, dass für Kinder die Bedeutung klar wird. So entwickeln auch sie nach und nach die Fähigkeit, auch innere Vorgänge auszudrücken.

Das pädagogische Personal nimmt regelmäßig an sprachgestalterischen und musikalisch-rhythmischen Fortbildungen teil; außerdem ist die Sprachgestaltung ein wesentlicher Teil der Ausbildung zum/zur Waldorferzieher*in.

11.2.4 Lernen und Denkentwicklung

Das Kind ist Sinneswesen durch und durch. Lange bevor es einen Gegenstand benennen kann, hat es ihn schon befühlt, geschmeckt, belauscht und seine Erfahrungen damit gemacht.

Es ist eins mit der Umwelt und lernt dementsprechend nur in Beziehung zu den Dingen, in der Tätigkeit.

Für das Kind soll nun eine Umgebung geschaffen werden, in der es tätig lernen kann.

In seiner Umgebung (Haus, Garten) werden Arbeits- und Tätigkeitsprozesse vollzogen, die es durchschauen und nachahmend tätig ausführen kann. Das Kind erlebt Sicherheit in der Möglichkeit, elementare Tätigkeiten nachzuvollziehen, mitzuerleben und zu wiederholen.

So ergibt es sich, dass in jedem Gruppenraum eine voll funktionsfähige Küchenzeile vorhanden sein muss. Dort wird das gemeinsame Frühstück zubereitet und es werden -entsprechend der Jahreszeiten- diverse andere Tätigkeiten (Marmelade oder Apfelmus kochen, Plätzchen backen) gemeinsam ausgeführt und mit allen Sinnen erlebt. Zur

Küchen-Grundausrüstung gehören eine Getreidemühle (mechanisch oder elektrisch) und eine Flockenmaschine (mechanisch).

Außerdem gehört eine Grundausrüstung an Werkzeug in jede Gruppe.

11.2.5 Die Verbundenheit mit der Natur

Wir legen im Kindergartenalltag sehr großen Wert darauf, dass es jeden Tag nach draußen geht. Ob wir im Garten spielen, klettern, entdecken, uns verstecken, mit Wasser matschen, schaukeln, rutschen oder ausgedehnte Spaziergänge in und durch den nahe gelegenen „Zwergenwald“ unternehmen, die Natur und das Erleben derselben bietet den Kindern eine schier unerschöpfliche Quelle der Lebenslust. Man kann immer wieder beobachten und erleben, dass die Kinder sich draußen wohl fühlen- hier fühlen sie sich im Einklang mit der Welt und sich selbst.

Was es in der Natur zu bestaunen gibt, findet sich in den Innenräumen auf den Jahreszeitentischen und als Spielmaterial wieder; so gibt es Kastanien, Eicheln, allerlei Zapfen und vieles mehr, mit dem die Kinder spielen dürfen. Aus draußen gesammelten Fundstücken werden verschiedene Dinge gebastelt, Blätter werden gepresst und getrocknet oder Löwenzahn gesammelt und zu Gelee verarbeitet. So können die Kinder u.a. den Jahreslauf nach und nach immer bewusster in sich aufnehmen und fühlen sich durch den immer wiederkehrenden Rhythmus in der Welt zuhause und geborgen.

11.2.6 Das Prinzip der Achtsamen Pflege

Wie bereits beschrieben, ist es uns sehr wichtig, den uns anvertrauten Kindern einen sicheren Rahmen zu bieten, in dem sich ihre Persönlichkeit entfalten und entwickeln kann. Dabei spielen tragfähige, sichere Beziehungen eine entscheidende Rolle. Dies findet sich auch in Pflegesituationen wieder: fühlt das Kind sich sicher, angenommen und erkannt, kann es sich in der Pflegesituation besser entspannen. Nun kann das Bedürfnis nach Wärme, Aufmerksamkeit und liebevoller Pflege erfüllt werden. Mit ausreichend Zeit und Ruhe wird die Pflegesituation mit dem Kind gemeinsam gestaltet. Dabei ist uns vor allem ein hohes Maß an Selbständigkeit wichtig. Viele Entscheidungen darf das Kind selber treffen (im Stehen oder liegend wickeln, selber auf den Wickeltisch klettern etc.) und die Entscheidung wird respektiert. Jede Handlung, die der Erwachsene ausführt, wird sprachlich begleitet oder vorher angekündigt und die Äußerungen des Kindes werden aufgenommen und feinfühlig begleitet. Die Pflege bezieht sich nicht nur auf das Wickeln, sondern auch auf das Händewaschen, Mund abwischen, das Anziehen oder Ausziehen der Kleidung etc..

Das Umsorgt-Werden und die Nähe geben dem Kind Kraft, sich wieder auf das freie Spiel einzulassen und seine Umwelt zu erkunden.

11.3 Tagesablauf

Der Tagesablauf ist, wie in allen anderen Betreuungsangeboten unseres Kindergartens immer rhythmisch aufgeteilt.

Die Kinder beginnen ihren Tag in der Krippe im Gruppenraum, wo dann die erste Freispielzeit stattfindet. Nach dem gemeinsamen Aufräumen findet der Morgenkreis statt, dem sich das Frühstück anschließt.

Nach dem Frühstück wird nach Bedarf gewickelt oder zur Toilette begleitet. Nun gehen die Kinder nach draußen in den Garten zur zweiten Freispielzeit.

Zum Ende der Gartenzeit wird wieder gemeinsam aufgeräumt. Dann ist es Zeit, wieder hineinzugehen, nach Bedarf zu wickeln bzw. zur Toilette zu begleiten. Es folgt ein kleiner Imbiss sowie die Schlaf- oder Ruhephase. Anschließend gibt es Mittagessen.

So klingt der Tag in der Krippe aus und die Kinder werden aus dem Gruppenraum abgeholt.

Der Tagesablauf ist eingebettet in den Wochen-, Monats- und Jahreslauf (s. 10.1.). Die Jahresfeste werden in der Krippe in sehr kleinem, für das Kind überschaubaren Rahmen gefeiert und auf dem Jahreszeitentisch gestaltet, so dass für das Kind die mit dem Fest einhergehende Stimmung wahrnehmbar ist.

12. Die Eltern-Kind-Gruppe

Die kleinsten Kinder in unserem Waldorfkindergarten begegnen sich einmal in der Woche gemeinsam mit ihren Eltern in den Räumen des Spielkreises. Begleitet von einer Gruppenleiterin treffen sich hier höchstens 5 Kinder und ihre Eltern.

Um an diesem Betreuungsangebot teilnehmen zu können, sollten die Kinder sich einigermaßen sicher laufend bewegen können, also ca. 1 Jahr alt sein.

Die Eltern erleben durch das Zusammensein im Kindergarten und dem festen, regelmäßigen Ablauf bei jedem Treffen, der z.B. immer einen Anfangs- und Abschlusskreis, sowie auch eine kleine gemeinsame Mahlzeit beinhaltet, Rhythmus und Wiederholungen.

Die Elternkind-Gruppenleiterin ist für Fragen der Eltern offen und versucht, auf Basis der Waldorfpädagogik diese im Erziehungsalltag zu unterstützen.

13. Abschlussgedanken

Unser Kindergarten ist ein schöner Ort.

Wir freuen uns, wenn sich die Kinder bei uns wohlfühlen.

Wir freuen uns, wenn sich auch die Eltern in unserem Kindergarten zunehmend zuhause fühlen, sich um das Wohlergehen unseres Kindergartens kümmern mögen und sich auf vielfältige Art und Weise einbringen.

Und wir, als hauptberuflich oder ehrenamtlich im Waldorfkindergarten Mitarbeitende, freuen uns, wenn sich für uns in unserem täglichen Miteinander immer wieder zeigt, dass wir hier, in unserem Kindergarten, mit unserem Schaffen und Wirken, am richtigen Platz sind.

